



REDAKTION:
EVA-MARIA
BENISCH

GELDCLUB

trend beantwortet hier **LESERFRAGEN** zum Thema Geld.



Berausende Investments

Die Aktien von Cannabis-Unternehmen haben fantastische Kursgewinne verzeichnet. Nach der jüngsten Korrektur auf breiter Front stellt sich für mich die Frage, ob sich ein Einstieg jetzt lohnt. Ich denke dabei insbesondere an Aurora Cannabis, Canopy Growth oder GW Pharmaceuticals, oder gibt es auch einen Fonds, der in solche Unternehmen investiert?

→ Der Hype um Cannabis-Aktien resultiert aus den gigantischen Wachstumserwartungen für diesen Wirkstoff: Ursprünglich nur für medizinische Zwecke erlaubt, wurde er inzwischen in vielen US-Bundesstaaten auch als Genussmittel legalisiert und soll dafür ab Juli auch in Kanada freigegeben werden. Das kalifornische Analysehaus Arcview Market Research rechnet mit einem Anstieg des weltweiten Cannabis-Marktes bis 2021 von zuletzt 16 auf 40 Milliarden US-Dollar. Die beiden kanadischen Unternehmen Aurora Cannabis (CA05156X1087) und Canopy Growth (CA1380351009) zählen mit einer Börsenkapitalisierung von knapp drei beziehungsweise vier Milliarden Euro zwar zu den Marktführern der Branche, schreiben aber beide noch Verluste. Die britische GW Pharmaceuticals (GB0030544687) mit 2,3 Milliarden Euro Marktkapitalisierung ist ebenfalls noch nicht profitabel. In den Kursen sind also einige Vorschusslorbeeren enthalten. Auf Einzelwerte zu setzen ist aufgrund der hohen Schwankungen und der mangelnden Erfahrungswerte riskant. Für eine breitere Streuung innerhalb des Cannabis-Segments ist uns zwar noch kein gelisteter Fonds, aber zumindest ein ETF auf den Horizons Marijuana Life Sciences Index (CA44054J1012) mit insgesamt 37 Titeln bekannt, wobei die drei Unternehmen knapp ein Drittel der Gewichtung ausmachen.

Unsere Meinung: *Nachdem auch der ETF höchst volatil ist, eignet er sich nur für ausgesprochen risikoaffine Anleger.*

Schlank und transparent

Auf der Suche nach einem Sparplan für meine Pensionsvorsorge bin ich unter anderem auf Uniqa FlexSolution und Standard Life B-Smart Invest gestoßen. Was ist von diesen zu halten? Worauf sollte man konkret achten? Bringt eine derartige Fondspolize einen Vorteil gegenüber einer Direktveranlagung bei einem Online-Broker wie Hello Bank? Wie kann man diese Produkte punkto Kosten und Ertrag am besten vergleichen?

→ Die Uniqa-FlexSolution-Fondspolize wurde komplett überarbeitet und Anfang dieses Jahres in neuer Form lanciert. Die B-Smart-Invest-Fondspolize der schottischen Standard Life B-Smart Invest wurde Ende März maßgeschneidert für österreichische Kunden auf den Markt gebracht. Das Besondere an diesen beiden Produkten neuer Generation ist die schlanke und transparente Kostenstruktur: Die Abschlusskosten werden über die gesamte Laufzeit verteilt (im Fachjargon „ungezillmert“ genannt), statt wie bei herkömmlichen Tarifen kopflastig über die ersten fünf Jahre („gezillmert“) verrechnet. Dadurch gelangt ein höherer Anteil der Sparprämie von Beginn an in die tatsächliche Veranlagung und lässt den Zinseszinsseffekt wirken.

Auch die laufenden Kosten der Polize (Verwaltungskosten, Stückkosten,

Die Beantwortung der Anfragen gibt die Meinung der Redaktion wieder, ersetzt aber in keiner Weise die Beratung durch einen konzessionierten Finanzberater. Daher wird jegliche Haftung ausgeschlossen. Ihre Fragen richten Sie bitte an redaktion@trend.at

Fondskosten) wurden reduziert. Bei der neuen Uniqa FlexSolution wurde zudem die Fondsauswahl optimiert: Statt der bisher rund 250 wählbaren Einzelfonds wurde die Palette auf nunmehr knapp 40 handverlesene Produkte, davon fünf Exchange Traded Funds (ETF), zusammengestellt. Neu ist, dass jetzt durchwegs institutionelle Tranchen zur Verfügung stehen. Das spart Kosten. Denn institutionelle Tranchen sind in der Regel mit einer weitaus niedrigeren Management-Fee belastet als die für Privatanleger üblicherweise investierbaren Retail-Tranchen. Fazit: Je geringer die Kosten, umso mehr bleibt netto an Ertrag übrig.

Ein Performance-Vergleich der unterschiedlichen Produkte – herkömmliche Fondspolizzen-Tarife, die beiden neuen kostenschlanken Produkte und Fondsveranlagung bei einer Direktbank – ist äußerst komplex. Denn man hat es mit unterschiedlichen Kosten zu tun und in der Regel fehlt meist der Durchblick, wann welche Kosten anfallen. Zudem werden Fondspolizzen und Fondsdirektveranlagungen unterschiedlich besteuert. Bei Fondspolizzen ist das klar und einfach: Mit der vierprozentigen Versicherungssteuer für jede einbezahlte Prämie ist jegliche Steuerschuld abgegolten. Bei einer Direktveranlagung in Fonds scheinen zwar die Kosten (Ausgabeaufschlag, Depotkosten) transparenter, dafür ist die Erhebung der Steuer für Zinsen, Dividenden und Kursgewinne, die bei Versicherungspolizzen nicht anfällt, schwer zu erfassen. Ein Vergleich ist somit für den Anleger kaum möglich.

Bei aller Komplexität lässt sich zumindest folgender Grundsatz ableiten: Je höher die Rendite und je länger die Laufzeit, umso besser ist man mit einer kosteneffizienten Fondspolizze bedient, wobei eine ungezillmerte Variante in der Regel unter dem Strich günstiger ist. Umgekehrt: Je niedriger die Rendite und je kürzer die Laufzeit, umso besser schneidet ein Direktinvestment in Fonds ab.

Unsere Meinung: Das junge Finanzportal *fynup.com* hat sich auf detaillierte Kosten-Qualitätsanalysen für sämtliche in Österreich angebotene Versicherungs- und Fondsprodukte spezialisiert. Sie können über dessen Plattform angefordert werden. Die beiden neuen Fondspolizzen schneiden dort in diversen Vergleichsrechnungen sehr gut ab.

Frist verlängert

Ich habe nun ein nochmaliges Abfindungsangebot seitens Vonovia für eine Barabfindung meiner Buwog-Aktien in Höhe von je 29,05 Euro bis 18. Juni 2018 erhalten. Soll ich das Angebot annehmen? Würde es Sinn machen, die Aktien weiter zu behalten und auf weitere Wertsteigerung zu hoffen? Die Verluste aus Immofinanz werden wohl nie mehr aufgewogen?



Der Barabfindungspreis von 29,05 Euro je Aktie erscheint fair, da Vonovia eine ordentliche Prämie draufgelegt hat. Deshalb bekam sie im Zuge ihres ersten Übernahmeangebots per 12. März bereits knapp drei Viertel der Streubesitzaktien angedient. Mit der Verlängerung des Anbots zu gleichen Konditionen hofft sie, nun auch die restlichen Aktien zu bekommen.

Unsere Meinung: Was nach Ablauf der Verlängerungsfrist mit etwaigen im Streubesitz verbliebenen Aktien passiert, ist ungewiss und pure Spekulation. Vielleicht kommt ein Squeeze-out, also ein zwangsweiser Ausschluss der Minderheitsaktionäre, vielleicht ein Delisting. Eine Nachbesserung des Preises halten wir für eher unwahrscheinlich. Die Liquidität der Aktie ist jetzt schon spürbar zurückgegangen. Wir würden daher das Barabfindungsangebot annehmen.

Chinesische Aktien

Ich überlege, in chinesische Aktien zu investieren, und habe dabei an den Fidelity China Focus Fund (LU0318931192) gedacht. Was meinen Sie dazu?



Gemessen an der bisherigen Performance über unterschiedliche Zeiträume zählt dieser Fonds zu den erfolgreichsten in diesem Segment, auch wenn er seit Jahresbeginn leicht im Minus liegt.

Unsere Meinung: Wir halten grundsätzlich eine Beimischung von chinesischen Aktien in einem breit diversifizierten Portfolio und ein Engagement speziell in diesen Fonds für attraktiv, zumal die bewährte Fondsmanagerin handverlesene Substanzaktien im Portfolio hält. Wir würden jedoch die politische und wirtschaftliche Entwicklung als Folge des von den USA entfachten Handelskonflikts im Auge behalten.

Mageres Ergebnis

Ich habe im Jänner 2010 die fondsgebundene Lebensversicherung Performance-master Planner von Clerical Medical mit Laufzeit bis Jänner 2040 abgeschlossen und zahle monatlich 80 Euro in den Fonds CMIG GA70% Flexible ein. Bis Ende 2017 habe ich insgesamt 7.680 Euro einbezahlt. Der Gesamtwert meiner Anteile zum 2. Jänner 2018 beträgt 3.685 Euro. Zusätzlich habe ich eine Todesfallleistung in der Höhe von 60.000 Euro. Ist es aus Ihrer Sicht sinnvoll, in diesem Produkt weiter anzusparen? Die Fonds-Performance und niedrige Renditen für Geldmarktinstrumente sprechen ja nicht unbedingt dafür, oder?



Die enttäuschende Performance Ihres Sparplans liegt zum einen an den Kosten des Versicherungsmantels und zum anderen an der schwachen Performance des zugrunde liegenden Fonds – konkret: der haus-eigene CMIG GA70% Flexible legt vorwiegend (aktuell drei Viertel des Fondsvolumens) in ETFs auf den Euro Stoxx 50 von verschiedenen Anbietern und einen kleinen Teil (aktuell knapp ein Viertel) in diversen sehr kurzfristigen festverzinslichen Instrumenten an, um den Garantieniveau von 70 Prozent abzusichern. Das geringe Interesse an dieser Veranlagung lässt sich am überschaubaren Fondsvolumen von bloß 17 Millionen Euro nach immerhin neun Jahren ablesen. Es mag auch am häufigen Eigentümerwechsel zur Weiterführung des Geschäfts für Clerical Medical liegen. Österreichische Polizzen werden aktuell von der deutschen Heidelberger Leben Service Management abgewickelt.

Unsere Meinung: Wir würden den Vertrag auflösen und einen neuen Sparplan für eine Fondspolizze oder ein Direktinvestment in Fonds und dazu bei Bedarf eine Risikolebensversicherung abschließen. Bevor Sie den Vertrag stornieren, sollten Sie prüfen, ob formale Gründe (wie fehlerhafte Belehrung über das Rücktrittsrecht) vorliegen, um den Vertrag rückabzuwickeln und auf diese Weise den Schaden zu minimieren. Dazu erklären Sie gegenüber der Versicherung pauschal Ihren Rücktritt, damit dieser Anspruch nicht verloren geht. Wenn Sie eine Rechtsschutzversicherung haben, wählen Sie einen Vertrauensanwalt. Für eine individuelle Beratung können Sie sich an den VKI wenden.